

**DIE  
PSYCHOLOGISCHE  
THEORIE DES SPORTS**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649770861

Die psychologische Theorie des Sports by Wilhelm Benary

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**WILHELM BENARY**

**DIE  
PSYCHOLOGISCHE  
THEORIE DES SPORTS**



# Die psychologische Theorie des Sports

---

## Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doctorwürde  
der hohen philosophischen Fakultät  
der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität  
zu Breslau

vorgelegt und mit ihrer  
Genehmigung veröffentlicht  
von

**Wilhelm Benary**

---

Am Freitag, dem 1. August 1913, mittags 1 Uhr  
in der Aula Leopoldina

Vortrag: „Neue Theorien in der Psychologie des Spiels“  
und  
Promotion

BERLIN

Königliche Hofbuchdruckerei J. S. Preuß

1913

Gedruckt mit Genehmigung der hohen  
philosophischen Fakultät auf Antrag von  
Herrn Professor Dr. Stern

Tag der mündlichen Prüfung: 11. Juni 1913

Die vollständige Arbeit erscheint unter  
dem Titel: „Der Sport als Individual-  
und Sozialerscheinung“ im Verlag  
Dr. Wedekind & Co. G.m.b.H., Berlin S.14

## Lebenslauf.

Ich bin am 2. Mai 1888 zu Erfurt geboren und auf die Namen John Wilhelm Franz Benary evangelisch getauft. Als Sohn des Kaufmanns John Benary und seiner Gattin geb. Birkett zu Erfurt besuchte ich zunächst die Städtische Vorschule, darauf das Königliche Gymnasium, das ich Ostern 1907 nach bestandener Reifeprüfung verließ. Von Ostern 1907 bis Ostern 1908 studierte ich Medizin in Breslau, dann Philosophie in Freiburg, Berlin und Breslau. Mein Examen rigorosum fand am 11. Juni 1913 statt. Ich arbeitete Philosophie in Breslau bei den Herren Professoren Kühnemann, Stern und Hönigswald; in Berlin Riehl, Erdmann, Stumpf, Simmel und Cassirer; in Freiburg Rickert und Cohn. Diesen meinen Lehrern möchte ich auch hier meinen aufrichtigsten Dank aussprechen.



## Einleitung.

Die vorliegende Arbeit sucht zu einer Klärung der Begriffe beizutragen, welche im Bereich des Sports von Bedeutung sind. Vor allem kam es dem Verfasser darauf an, den Begriff des Sports selbst zu untersuchen und die gefundene Bestimmung in ihrer Allgemeinheit herauszustellen. Es erscheint hier der Sport als Tätigkeitsform, nicht als Bezeichnung für eine bestimmte Gruppe von Tätigkeitsinhalten. Es handelte sich nun darum, die Merkmale dieses Begriffes zu bestimmen, und hierfür waren die Begriffe des Spieles und der Kunst von besonderer Bedeutung. Wenn aber hier auf eine umfassende Darstellung der Spiel- und Kunsttheorie verzichtet ist, so hat dies seinen Grund darin, daß für die vorliegende Aufgabe die Einführung der wichtigsten Begriffe genügt; der Verfasser hat sich daher in den betreffenden Paragraphen auf das Anführen der wesentlichsten Resultate jener Untersuchungen beschränkt, sofern sie für die genannte Aufgabe von Wichtigkeit sind. Dieser begriffliche Cha-



rakter der Arbeit ist auch die Ursache davon, daß die empirische Psychologie in ihr nicht voll zur Geltung kommt. Handelt es sich zunächst doch nur um die Auffindung und Beschreibung der psychischen Kriterien des Sports. Dabei werden freilich Probleme berührt, welche eine ausführlichere psychologische Bearbeitung verlangen, als sie hier gegeben werden konnte, so das Problem der sportlichen Begabung, der Psychologie des Sportsmanns u. a. Es ist jedoch zu betonen, daß die empirische Psychologie des Sports eine besondere Bearbeitung verlangt, welche in möglichster Vollständigkeit die verbreiteten Formen des Sports zu untersuchen und eine umfassende Übersicht und Einteilung nach den in ihnen vorherrschenden psychologischen Kriterien zu geben hätte. Nur in einer solchen systematischen Arbeit können die einzelnen Probleme eine wissenschaftlichen Ansprüchen genügende Erklärung finden. Auf eine Skizzierung außerhalb dieses Zusammenhanges mußte daher hier verzichtet werden. Auch ist eine Diskussion der theoretischen Fragen zunächst wünschenswert; sollten diese

Interesse finden, so wäre für die empirisch psychologische Untersuchung die vorteilhafte Gelegenheit geboten, durch Enquêtes ein interessantes Untersuchungsmaterial zu gewinnen. In den vorliegenden Kapiteln der Sportpsychologie handelt es sich lediglich um das Herausarbeiten der Kriterien, welche sich in den Erscheinungen des Sports überhaupt zeigen, es sind daher die Erscheinungsformen des Sports als Individual- und Sozialphänomen zum Prinzip der Einteilung gemacht worden.



## I. Das Problem des Sports.

### § 1. Das Spiel.

Wer die ungeheuer mannigfaltige Literatur des Sports überblickt, wird unter den vielen verschiedenen Anleitungen zur Ausübung aller möglichen Tätigkeiten, die sportlich betrieben werden, in neuerer Zeit eine ganze Reihe von Artikeln finden, welche die Frage nach dem Wert und Nutzen des Sports zu beantworten unternehmen, er wird aber ziemlich vergeblich eine Arbeit suchen, welche wissenschaftlich die Erscheinung des Sports zu bearbeiten unternimmt. Über das Spiel gibt es zwar eine ganze Reihe vorzüglicher Arbeiten\*), doch liegt in ihnen stets das Hauptinteresse auf den Jugendspielen. Trotzdem ist für jeden, der sich wissenschaftlich mit dem Problem des Sports beschäftigen will, die Kenntnis der Theorien des Spiels unerlässlich. Zeigen sie doch deutlich

\*) Karl Groos: *Die Spiele der Tiere, Die Spiele der Menschen, Der Lebenswert des Spiels*, sämtlich Verlag Fischer. *Das Seelenleben des Kindes* (3. Aufl.), Berlin 1911. Bei Groos sind alle wichtigen Werke angegeben.